

Hintergründe zum Konflikt in Alkenrath

Ein Beispiel unter vielen

Von Werner Schramm

„Auch und gerade kirchlich engagierte Menschen werden innerlich die Stirne runzeln, wenn sie spitz kriegen, dass ein wachsender Teil ihrer Kirchensteuern - im Augenblick sind es etwa 25% - den Finanzmärkten anvertraut wird bei gleichzeitigem Abbau von Stellen und der Preisgabe von Gemeindezentren und Kirchen.“¹ Die Verstrickungen in den Finanzkapitalismus konnten offensichtlich bislang vor den Menschen weitgehend verborgen gehalten werden. Bekannt wurde „ein spektakulärer Vorgang im Landkreis Herford in Ostwestfalen: 49,7 Mio. € Schwarzgeld sind beim örtlichen Kirchenkreis entdeckt worden. Bereits seit 1967 bestand die schwarze Kasse, die offenbar als Rückstellung jenseits der offiziellen Buchführung für „schlechtere Zeiten“ gedacht war.“²

Es muß von den Kirchenleitungen endlich offengelegt werden, wohin die Reise geht: „Typisch für shareholder-value-orientierte Unternehmen ist es, der Steigerung des Unternehmenswerts die Belange von Beschäftigten, Kunden, Gesellschaft oder Umwelt unterzuordnen. Kapitalinteressen haben bei einem derart geführten Konzern faktisch Vorrang, was dazu führen kann, dass selbst bei einer guten Ertragslage Beschäftigte entlassen und Standortverlagerungen vorgenommen werden.“³

Wer zieht in dieser Kirche entscheidende Fäden? Da sind beispielsweise die Beratungsfirmen Steria Mummert Consulting und BSL Managementberatung zu nennen. „Es kann gar nicht anders sein, als daß Firmen wie Steria oder BSL eine Kirche wie ein Unternehmen beraten und ihr mit einer entsprechenden betriebswirtschaftlichen Engführung auf den Leib rücken. Sie sind nicht in der Lage, kirchliche Besonderheiten wahrzunehmen, sonst würden ihre Rezepte nicht überall ähnlich wirken, gleich, ob es sich um eine Bank, eine Landeskirche, eine Kommune oder einen Versicherungskonzern handelt. Sie beraten aus ihrer Sicht Unternehmen, die unterschiedliche Aufgaben und Ziele haben. Von daher kann sich eine solche Denkweise problemlos mit einem funktionalen Kirchenbegriff verbinden.“ Solche Beratungsfirmen geben Empfehlungen ab, „die verstärkte Konzentrationsprozesse und eine Standardisierung in den Abläufen zum Ziel haben“.

„Ein Spezialgebiet von Steria Mummert Consulting ist die Finanzindustrie, insbesondere das Investmentbanking und die Beratung von Versicherungsunternehmen. Auf ihrer Kundenliste führt das Institut so illustre Namen wie die Deutsche Bank, die Commerzbank, AXA oder die Münchener Rück (www.steria-mummert.de). BSL Managementberatung hat sich dagegen auf den öffentlichen Sektor spezialisiert. Die Firma berät Länder, Kommunen und eben auch Kirchen. Sie begleitet

¹ Hans-Jürgen Volk, Der Zug geht in die falsche Richtung!

<http://www.zwischenrufe-diskussion.de/pages/ekir/der-zug-geht-in-die-falsche-richtung.php>

² http://www.zwischenrufe-diskussion.de/pages/kirche-und-geld/497-mio.-eur-in-schwarzer-kasse-aufgetaucht.php?searchresult=1&sstring=schwarze+kassen#wb_74

³ Hans-Jürgen Volk, Der Zug geht in die falsche Richtung! a.a.O.

sogenannte PPP-Projekte (publik private partnership) und hat die Empfehlung zum Outsourcing im Standardprogramm, was faktisch einer Privatisierung ehemals öffentlicher Aufgaben gleichkommt.“⁴

Tickt im Hintergrund der Religionsmonitor der Bertelsmann Stiftung?

Das von Pfarrern und vom Presbyterium der Gemeinde Leverkusen-Schlebusch verfolgte Verwertungskonzept von Gemeindeimmobilien scheint dem oben skizzierten Denken geradewegs zu folgen. Ihre dabei über die ganze Zeit hinweg gewählte Kommunikationsstrategie wirkt eher dazu geeignet, demokratisch-partizipative Diskussion und Entscheidungsfindung zu verhindern. Erinnert ihre Vorgehensweise nicht vielmehr an die geschickte Lenkung durch sog. politische Eliten, sich dabei nicht durch sog. „Vetospiele“ (veto-player) in ihrer Steuerungsfähigkeit einschränken bzw. beirren zu lassen? Wir finden diesen autoritären, paternalistischen Politikbegriff in die manipulativen Strategieanweisungen aus dem Hause Bertelsmann mit der „Kunst des Reformierens“⁵

Hier lassen sich genauere strategische Anweisungen finden, wie „veto-players“ auszuschalten und ihr Verbund zu schwächen und zu destabilisieren ist: „Ein geschickter Partizipationsstil zeichnet sich dadurch aus, dass flexible und neue Formen der Inklusion das Widerstandspotenzial großer Interessengruppen und (Teilen) der Opposition aufzubrechen versuchen. Reformen können auch so konzipiert werden, dass sie manche Interessengruppen begünstigen und andere benachteiligen, um so eine potenziell geschlossene Abwehrfront zu verhindern.“⁶

Holen wir diese im Hintergrund wirkende Agenda hervor, sofern sie von Beratungsfirmen wie etwa Bertelsmann, mit ihrem „Religionsmonitor“ gelenkt wird.⁷ Bemerkenswert sind die Kontexte, in denen die Bertelsmann-Stiftung die Rolle von Religion betont. Alle Weltreligionen werden „an einem einzigen kulturgebundenen(!) Maßstab gemessen und damit deren Vielfalt und Inkommensurabilitäten eingedampft“. Im Kern des Monitors tickt ein totalitär verordneter funktionalistischer Religionsbegriff: Religion erscheint im Fokus des Monitors als bloßes „Sozialkapital“, also eine globale Kohärenz- und Resilienzressource, welche zur Aufrechterhaltung sozialer und individueller Funktionalität managerial bewirtschaftet werden muss. Dabei ist gerade infolge der von Bertelsmann mitinspirierten neoliberalen „Reformen“ mit gnadenlosem Wettbewerb der soziale Zusammenhalt durch grassierende Armut und das Wegbrechen der Mittelschicht auch in Deutschland labiler geworden.⁸

⁴ Vgl. Hans-Jürgen Volk, Presbyterial-synodale Ordnung in Gefahr! Die Dominanz betriebswirtschaftlichen Denkens untergräbt unsere kirchliche Verfassung. <http://www.zwischenrufe-diskussion.de/pages/presbyterial-synodale-ordnung/presbyterial-synodale-ordnung-in-gefahr.php>

⁵ Bertelsmann Stiftung 2009. Die Bertelsmann Stiftung orientiert sich als „operative Stiftung“ nach eigener Aussage ganz an den Methoden US-amerikanischer Think Tanks. Sie versteht sich als “an agent of social innovation” [which] “stimulates innovations in government, ministration and society” [and] “generates pressure to reform through active public relations work.” (Bertelsmann Stiftung 1997, The Work of Operating Foundations. Strategies — Instruments — Perspectives, Gütersloh, S. 156)

⁶ Zit. nach Jochen Krautz, Bildungsreform und Propaganda, Strategien der Durchsetzung eines ökonomistischen Menschenbildes in Bildung und Bildungswesen, S. 103

⁷ Vgl. auch die Fragestellung „Soziales Kapital“ in: Religionsmonitor verstehen, was verbindet, Religiosität und Zusammenhalt in Deutschland, s. z.B. S. 50f. http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-60844641-AFB92BC2/bst/xcms_bst_dms_37661_37775_2.pdf

⁸ Vgl. Matthias Burchardt, Das Wort Gottes und der Zahlenteufel Zum Religionsmonitor der Bertelsmann Stiftung, <http://www.zwischenrufe-diskussion.de/pages/allgemeines/das-wort-gottes-und-der-zahlenteufel.php>